

besser vorstellen können, habe ich auch simple Dinge zu schätzen gelernt. Dinge, die man früher für ganz selbstverständlich hielt: Schwarzbrot beispielsweise oder öffentliche Verkehrsmittel, aber vor allem die eigene Familie, Freunde und Traditionen. Ich hätte keine bessere Entscheidung treffen können. Ich habe so viel dazu gelernt und Erinnerungen gesammelt, die ich mein ganzes Leben lang nicht mehr vergessen werde. Neuseeland ist zu einem zweiten Zuhause geworden, mit Menschen, die ich jetzt Familie nennen darf. Dafür möchte ich Stepin danken.

Ich kann euch also nur ans Herz legen, jede Gelegenheit zu nutzen und den Moment zu genießen. Denn: „In the end we only regret the chances we didn't take, the relationships we were afraid to have and the decisions we waited too long to make“ (Lewis Carroll).

„Exchange is change“

Die 16-jährige Nina Richter aus Bayern flog im Januar 2018 mit Study Nelson ans andere Ende der Welt, um dort ein halbes Jahr zu verbringen.

Ich fand die Idee schon immer faszinierend, eine längere Zeit im Ausland zu leben, um eine komplett andere Kultur kennenzulernen und somit meinen Blick auf das Leben zu verändern. Da ich in der Schule nur Englisch und Latein als Fremdsprachen hatte, musste es ein englischsprachiges Land sein. Ich hörte mich etwas um, und war vom ersten Moment an begeistert von den Erzählungen zweier Bekannter, die ihr Auslandsjahr in Neuseeland verbrachten. Neuseeland hat eines der besten Schulsysteme der Welt, was für

mich ein sehr wichtiger Aspekt war, da es mit dem viel zu theoretischen Unterricht in Deutschland nicht vergleichbar ist. Abgesehen von der unglaublichen Natur in Neuseeland, hat die große Entfernung zu Deutschland auch eine wichtige Rolle gespielt. Erstens reist man nicht so schnell mal nach Neuseeland, wie z. B. nach England oder in die USA, also wollte ich die Chance nutzen, an das andere Ende der Welt zu fliegen. Zweitens war es bei dieser großen Entfernung auch klar, dass mich niemand so einfach besuchen kann. Meiner Meinung nach „zerstört“ das den Sinn eines Auslandsaufenthaltes, in welchem es darum geht, für eine längere Zeit weg aus dem gewohnten Umfeld zu kommen und komplett auf sich allein gestellt zu sein.

Es war meinen Eltern und mir sehr wichtig, den Auslandsaufenthalt mit einer Organisation zu planen, die Erfahrung hat und als Ansprechpartner vor Ort in Neuseeland stets erreichbar ist. Beim Besuch der Jugendmesse „hin + weg“ hörten wir uns verschiedene Möglichkeiten an und entschieden uns rasch für „Study Nelson“. Diese Organisation ist nicht nur auf Neuseeland spezialisiert, sondern sitzt sogar direkt vor Ort mit dem kompletten Team. Zudem gefiel uns das Zusatzangebot, wie der begleitete Hinflug, die



*Nina genießt die einzigartige Natur Neuseelands.
Foto: Nina Richter*

Einführungstage bei Ankunft in Neuseeland und vor allem das Ferienprogramm.

Ich hatte die Möglichkeit zwischen verschiedenen Schulen in der Umgebung von Wellington und Nelson zu wählen und entschied mich für Nelson, eine hübsche Kleinstadt auf der Südinsel. Das „Nayland College“ gefiel mir von Anfang an besonders gut, da mich die Auswahl an künstlerischen und sportlichen Unterrichtsfächern begeistert hat. Ich freute mich sehr, als meine Bewerbung dort angenommen wurde.

Da so eine Reise ganz schön viel kostet, habe ich mich für mehrere Stipendien beworben und wurde ein paar Wochen später von Study Nelson zu einem Telefonat gebeten, in dem ich Fragen über mich beantwortet habe. Nach einer weiteren, persönlichen Vorstellung bekam ich die Zusage für das „Kiwi-Stipendium“, das meine Organisation zusammen mit einer Kulturstiftung für Schüler aus Oberschwaben vergibt.

Dann war es endlich soweit und ich flog im Januar 2018 nach Neuseeland!

Schule in Neuseeland ist das komplette Gegenteil von der zu Hause. Da man die Fächer selber wählt, habe ich so ziemlich alles ausgesucht, was es in Deutschland so nicht gibt, wie Outdoor education, Drama, Hospitality (Kochen & Servieren) und Textiles (Designen & Nähen). Das Schulleben in Neuseeland war eine große Bereicherung, da ich sehr viele, auch vollkommen andere Dinge durch die Schule gelernt habe, wie das „Überleben“ für drei Tage im Winter mit nur einem Rucksack, als wir in einem Outdoor education Camp waren, oder das Nähen eines Kleides. Im Allgemeinen hat dort Schule einfach richtig Spaß gemacht, was ich in Deutschland noch nie empfunden habe ... ;).

Der schwierigste und zugleich einer der besten Teile des Auslandsjahres war jedoch das Leben in einer fremden Familie. Meine Gastfamilie bestand aus einer Mutter mit einem 17-jährigen Sohn und einer 13-jährigen Tochter. Ich muss zugeben, dass ich mich die ersten Tage nicht besonders wohl in meiner Gastfamilie gefühlt habe. Es hat einfach ein wenig Zeit gebraucht, bis wir uns aneinander gewöhnt haben. Doch schon nach wenigen Wochen waren sie wie meine zweite Familie. Ich habe mich super gut mit meiner Gastmutter und vor allem mit meinen Gastgeschwistern verstanden. Es ist zudem spannend, die Sitten und Gewohnheiten einer anderen Familie kennenzulernen. Man lernt all das zu schätzen und dankbar dafür zu sein, was man zuhause für selbstverständlich empfunden hat und jetzt nicht mehr da ist.

Neuseeland hat mir auch sehr geholfen, zu mir selbst zu finden, was meiner Meinung nach als Jugendlicher im gewohnten Umfeld sehr schwierig sein kann. Man wird oft von Freunden, Familie, Schule oder Medien stark beeinflusst, die einem in gewisser Weise vorschreiben wie man sein sollte. Ich habe mich nie getraut, etwas Ausgefallenes anzuziehen, da ich Angst davor hatte, was andere über mich denken könnten. Ich habe auf jeden Fall gelernt, dass ich alles anziehen kann, was ich will, und es nicht wichtig ist, ob es anderen gefällt, solange ich es mag. Mit diesem Punkt ist auch mein Selbstbewusstsein um einiges gewachsen.

Ich bin natürlich auch viel selbstständiger geworden, indem ich in Neuseeland viel alleine geflogen bin, alle meine wichtigen Papiere selbst sortiert habe oder einfach auf mich alleine gestellt war, wenn es darum ging, bestimmte Fristen einzuhalten, woran mich

Neuseeland hat mir auch geholfen, zu mir selbst zu finden, was als Jugendlicher im gewohnten Umfeld sehr schwierig sein kann.

meine Mutter sonst immer erinnert hat. Ich würde sagen, dass ich mich in dieser kurzen Zeit sehr stark weiterentwickelt habe, was hier in Deutschland in diesem Ausmaß nicht möglich gewesen wäre.

Ich werde meine Zeit in Nelson niemals vergessen und konnte so viele Erfahrungen aus diesem halben Jahr mitnehmen, die mir für mein ganzes Leben weiterhelfen werden. Mein Tipp an alle, die überlegen ein Auslandsjahr zu machen, ist, den großen Schritt zu wagen und es zu tun, da ihr Erfahrungen sammeln werdet, die ihr sonst nirgendwo anders sammeln könntet.

Am allerschönsten Ende der Welt

Valentina Ocker flog mit TREFF nach Neuseeland und ging acht Monate lang in Motueka zur Schule.

Seit über einem Jahr bin ich nun wieder zurück in Deutschland und trotzdem fühlt sich alles, was ich erlebt habe, noch an, als ob es gestern gewesen wäre. Acht Monate habe ich am anderen Ende der Welt verbracht – am allerschönsten anderen Ende der Welt.

Ich weiß noch genau, wie es sich angefühlt hat, als ich die Gewissheit hatte, Zeit in Neuseeland, genauer gesagt im kleinen Küstenort Motueka, verbringen zu können. Schon allein die Aufregung und Vorfreude im Vorfeld haben mich sehr viel erwachsener gemacht. Wie es wohl sein wird so lange mit einer fremden Familie zu verbringen, an einem Ort an dem man niemanden kennt und das in einem Land, in dem es mehr Schafe als Menschen gibt?

Doch schon als ich mich am Frankfurter Flughafen von meinen Eltern verabschiedete, war mir klar,

Wie es wohl sein wird, so lange mit einer fremden Familie zu verbringen, an einem Ort an dem man niemanden kennt und das in einem Land, in dem es mehr Schafe als Menschen gibt?